Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 16

Artikel: Fortsetzung des Tobias Wintergrün

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 18ten Aprill, 1789.

Nro. 16.

Fortsetzung des Tobias Wintergrün.*

Vtes Kapitel.

Erziehung bildet den Menschen.

Die Sitten der Jungen in einer Stadt sind meistens der Spiegel von den Grundsähzen der Alten, oder aus den Früchten erkennst du die Natur des Baums.

Das ist doch ein verteuselter Luftsprung von Zwey sauf Fünfe! wo bleiben denn die Zwischenkapitel? Isdas ist doch sonderbar, und fast odiös, wenn mate weine Romangeschichte so widernatürlich verhunzt, — D, zörne nicht lieber Leser, die Sache geht ganz richt ig im Geleise der Alltagsbegebenheiten. Wenn ein Weinschenk den Octobersaft, den er um 2 Baken and kauft, um fünf auswirthet, so steigt er ja auch von zwen auf fünse, ohne daß es Jemand einfällt, hier einen Sprung zu bemerken. Der Großhändler X macht es noch natürlicher, er springt von zwen auf zwanzig, und läst alle Mittelstuffen leer, denn er hat Genie, und ein Genie schreitet mit Storchenschritten. Glaubt ihr etwa, der Versasser der wintergrünischen Geschichte seve

Siehe zwentes Kapitel von Nro. 26 porigen Jahrgangs,

ein Zwerg, und könne nicht so gut Luftsprünge machen, als ihr andern? leset nur weiter, und ihr werdet ers staunen über seine Sprungkraft.

Wenn ich nicht irre, so lag am Schluß des zweiten Kapitels Frau Susanne in tiefer Ohnmacht. Wir wol len sie nicht stören; denn wer da weiß, was eine Weis berohnmacht für ein gefährliches Ding ist, der wird mir recht geben; und weil ich seit einiger Zeit für die Ruhe und Gluckseligkeit des schönen Geschlechts mehr besorgt bin, als fur meine eigne arme Seele, so hab ich mirs zum unverbrüchlichen Gesetze gemacht, nicht einmal eine weibliche Floh in Zukunft zu beleidigen. -Witer Wintergrun ware wohl bezecht, nickte sein Saupt und schlief. Auch diesen wollen wir nicht aufwecken, denn jedes Geschöpf bedarf seiner Ruh. Mue. Mars greth hatte sich hinter den Ofen verkrochen, und schnarchs te wie ein Schwein. Nur der Helldenker Alemann war noch wach , er sah auf den leeren Familienbecher mit einem Wehmuthsblick, wie ein verarmter Junker auf Den Adelsbrief einer langst versoffnen herrschaft "Meneischen, hub er an, was send ihr für Thoren! Unsere Allrväter tranken Wasser, nährten sich von Eicheln, ges war ihnen wohl daben, und ihr — Ach! wo nichts mehr ist, da entfernt sich selbst ein Kaiser. Was thue wich hier! Ben diesen Worten schwung er die benden Ende seines Mantels ruflings über die Schultern und schlich sich davon, aber mit einer folchen Gravitat, als wenn er das wichtigste Staatsgeschaft mit irgend einem ausländischen Monarchen glücklich beendiget hatte, es fehite ihm nichts, als eine Goldkette um den Hals, fo

båtte man ihn für einen Gesandten von Abdera angessehen. — Dies ist alles, was ich zur Ergänzung der iwen mangelnden Kapitel aus alten, bestäubten Urkunsben habe auffinden können.

VItes Kapitel.

Die Kindheitsjahre unseres kleinen Schusterhelden sind eben nicht reich an Merkwürdigkeiten; er gieng den gewöhnlichen Gang seiner Mitknaben, und da dieser Beg an verschiedenen Orten sehr uneben war, so stols verte er über Stock und Stein, wie alle seine Zeitzes noßen. Die Lebhaftigkeit seines Geists verleitete ihn zu tausend muthwilligen Streichen; er zerbrach alles, was ihm in die Hände siel, Gläser, Flaschen, Töpse und Fensterscheiben. Langweile und Neugierde plagten ihn so entsezlich, daß er den ganzen Tag im Hause herum sbukte, und alles über einander warf.

Dausend Saperment! fluchte eines Tags der alte Mintergrün, der Bub muß mir in die Schule, sonst wische wir des Lebens nicht mehr sicher im Hause. Schau wah Weib, den besten Pfriem zerbrach er mir, und whraucht ihn als ein Arciseltopf; aus dem Anieriemen umacht er ein Degenkuppel, aus dem Stiefelrohr eine umhacht er ein Degenkuppel, aus dem Stiefelrohr eine umhalte der König in Preußen mit seinen Soldaten. In wie der König in Preußen mit seinen Soldaten. In wie Schul mit ihm, so kömmt er mir vom Halse, der umhelt ist noch zu jung und ein bisgen lustig. Was willst will ihn da krum und lahm schlagen lassen, du weist wia, wie der Schulmeister die Kinder abkarwatschet eine

denkende Wintergrün kehrte sich nicht an die Reden seines Weibs, sogleich hieng er sein Bürgerliches Alterthum über seine Schultern, verhüllte damit seinen Kopf bis unter die Augen, und so schlich er wie ein schwebender Machtgeist zum Hr. Schulmeister, um die Zulassungsgnade ins AV E Studium zu erhalten, welche ihm gegen sleißigen Erlag des gewöhnlichen Fronfastengelds sehr gern bewilliget wurde.

Ein Genie wirft Kunken, sobald es in einen guns stigen Wirkungskreiß tritt; Tobias war ist ganz in seis nem Element, eine Heerde Buben um sich her, so recht, wie er sie haben wollte. In weniger als einer Woche hatte er die Schulsitten damaliger Erziehung so treulich angenommen, daß man glaubte, er habe schon über dren Jahre frequentirt. Ich will das Gemälde von ihm hersetzen, wie es sein Hausinstruktor Alemasin seinen deheis sirenensibus schriftlich hinterlassen hate

Peibe nicht übel gestaltet, er hatte ein blaßes Gesicht, und pechschwarze Haare, die sich so fürchterlich übers einander sträubten, daß man glaubte, einen jungen Waldteufel vor sich zu sehen. Sein Blick war etwas scharf und suchend, aber unstät, und süchtig. Seine Füße gränzten ans Thierreich, denn sie waren Gänsens sing und schief. Die Beschaffenheit seines Temperatments lag sehr kennbar auf seinen Lippen. — Es wat salt keine Art des Muthwillens, welche dieser junge Wildfang nicht verübte. In der Schule knipte er die

Jungen unterm Tische; stahl ihnen das Vesperbrod aus der Tasche, zerschnitt ihnen die Bücher, bekrizelte das Papier, machte Gesichter und verzehrte das Manl, daß die andern lachen mußten, und Schläge bekamen; mal. te sich mit der Dinten einen Schnurrbart , legte dem Schulmeister Pech auf den Stuhl , zerdrückte die Federn , bammelte mit den Füßen, kaute am hut, wisch= te sich die Rase an dem Ermel, daß er glänzte wie schwarzpolirter Marmor, frazte sich in den Haaren, legte das Ungezifer den andern in die Bücher. — Ausser der Schule larmte er laut, spielte Ball, machte Jagis, trieb den Reif, rennte wie toll, hielt andern das Bein vor, daß sie fallen mußten, — verfolgte die Mådchen, gab ihnen Uebernamen, knupfte sie an der Haarschnur dusamen, und jagte sie mit einer Geißel ; schlitterte auf dem Eis, sezte sich in Schnee und purzelte, verdarb die Hosen, warf Schneeballen in die Fenster, boblte einen Kirbs aus, schnitt ihm Augen und Rasen, stellte ein Licht drein, und erschreckte die Jungen. — Er zog por keinem Fremden den Hut ab, machte ihnen Frazen por, sprang ihnen nach, und schrie laut, Zums Peri , Zumperi! sezte sich hinten auf die Kutschen, beschmirte die Kleider mit Karrensalbe; verjagte Hühner und Ganse, witt auf Ziegenbocken, argerte die Juden, warf ihnen Kletten in den Bart; hångte den Leuten Karten und Zedel an den Rucken; kroch über die Das ther, und fratite wie ein Hahn auf den Firsten, fraß auf öffentlicher Gaße, stahl das Obst aus den Garten, jang Gaßenlieder , sudelte ben jevem Wasser, badete sich im Koth, schnitt den Kagen die Schwanze ab, kleterte.

auf alle Bäume, und piste den Vorübergehenden auf die Köpfe, predigte im Holzstall, schwazte in der Kirsche, lachte im Rosenkranz, tanzte auf den Gräbern und spielte Komedie. — Er erzählte Heren und Gesspengster Märchen, und das so schauerlich, daß er sich selbst darob förchtete. Stunden zwei Personen im Gesspräche bensamen, so siellte er sich in die Mitte, gasste sie an, sprang davon, und lachte. — Diese und noch tausend andere muthwillige Streiche vsiegte der Raubssbub zu begehen, als er meiner Aufsicht zur Bildung anvertraut wurde; es war den 17 October 1763. am Worabend des H. Lukas.

Guter Alemann, was hast du da für eine Riesen. Arbeit unternommen, was läßt sich wohl aus diesem Wildfang bilden? doch einem Philosophischen Geiste ist alles möglich; wir wollen sehen, was deine Künstlers hand herausdrechseln wird. — Die Fortsetzung folgt, die sehr ernsihaft werden mag.

Nachrichten.

Es wird zum Kauf angetragen ein Kunstwerk von einer großen Stockihr mit einem vergoldten Gehäuse. Der Obertheil stellt einen Tanzsaal vor, wo sete Stunde einige Paar Tänzer auftreten, und sich unter der lieblichsten Musik balmäßig erlustigen. Liebhaber können sie besehen im Saal zum Hirschen.

Jemand verlangt den Wakmer aus dem Bisthum Basel kennen zu lernen, oder seinen Aufenthalt zu entdeken.

Fruchtpreise. Kernen, 18 Bz. 17 Bz. 2 fr. Mühlengut 14 Bz. 13 Bz. 2 fr. Roggen 11 Bz. 10 Bz. Wicken, 12 Bz.